

Medienmitteilung der Gemeinschaftskraftwerk Inn GmbH

GKI: Magliadrun in Ovella angekommen

Am 10. Juli 2019 hat die Tunnelbohrmaschine "Magliadrun" ihr Ziel in Ovella erreicht. Seit ihrem Start in Mariastein (Österreich) am 26.10.2015 hat sie sich während knapp 4 Jahren über 12 km durch den Berg gefressen und dabei über eine Millionen Tonnen Gestein aus dem Berg gefördert. Die zweite Tunnelbohrmaschine, die ebenfalls von Mariastein in Richtung Landeck fuhr, ist bereits letzten Frühling an ihrem Ziel oberhalb Prutz (A) angekommen und wird aktuell demontiert und abtransportiert. Insgesamt ist mit Hilfe der beiden je 1'000 Tonnen schweren Bohrmaschinen ein 23 km langer Tunnel mit einem Durchmesser von 6 m entstanden, durch den in Zukunft jede Sekunde 75 Tonnen Wasser fließen werden. Mit diesem Wasser werden die beiden Turbinen und Generatoren in der bereits fertiggestellten Kraftwerkszentrale Prutz angetrieben.

Magliadrun wartet auf seine Demontage

Die Tunnelbohrmaschine "Magliadrun", die durch Schülerinnen und Schüler der Schule Strada auf diesen Namen getauft wurde, wartet nun 50 Meter tief im Berg auf ihre Demontage. Diese Demontage verzögert sich, weil die dafür notwendige Demontagekaverne sowie der zur Demontagekaverne führende Zugangstollen noch nicht ausgesprengt wurden. Diese Sprengarbeiten verzögern sich aufgrund der schwierigen geologischen Situation in Ovella weiter.

Weitere Verzögerungen auf der Baustelle in Ovella

Auslöser der erneuten Verzögerung war ein Felssturz im vergangenen Frühling im Bereich der Baustelle. Geologen mussten dabei feststellen, dass sich die Stabilität der über der Baustelle liegenden Felsflanke der Norbertshöhe verschlechtert hat. Bevor nun die Bauarbeiten in Ovella wiederaufgenommen werden können, müssen zusätzliche Sicherungsmassnahmen vorgenommen werden. Die Wiederaufnahme der ordentlichen Bauarbeiten in Ovella wird frühestens Ende 2019 möglich sein. Damit verschiebt sich auch die Inbetriebsetzung des neuen Kraftwerks entsprechend, so dass der Kraftwerksbetrieb frühestens im Jahr 2022 aufgenommen werden kann.

Weitere Informationen

Michael Roth
GKI-Geschäftsführer und Direktor EKW
7530 Zernez
T: +41 81 851 43 11
M: +41 79 260 18 65

Zum Gemeinschaftskraftwerk Inn (GKI)

Mit dem Gemeinschaftskraftwerk Inn entsteht seit 2014 im Grenzgebiet Schweiz-Österreich das derzeit grösste Laufwasserkraftwerk des Alpenraums, welches sich grösstenteils unterirdisch von Martina auf dem Gemeindegebiet Valsot über sieben Gemeinden des Oberen Inntals in Tirol erstreckt.

Die Stauanlage mit einem 15 m hohen Wehr entsteht unterhalb des Dorfes Martina (Schweiz). Das dort gefasste Wasser wird in einem über 23 km langen Druckstollen zu den Turbinen im Kraftwerk Prutz geführt. Ausgehend von Maria Stein (Pfunds) fressen sich zwei Tunnelvortriebsmaschinen, von Schülern getauft auf die Namen "Magliadrun" und "Zauberbohrer", rund 13 km durch den Berg in Richtung Wehranlage und rund 9 km in Richtung Kraftwerkszentrale. In Prutz erzeugen nach Fertigstellung zwei Maschinensätze, bestehend aus je einer Francisturbine und einem Generator, umweltfreundlichen Strom für mehr als 90'000 Haushaltungen (jährlich rund 440 Gigawattstunden mit einer installierten Leistung von 89 Megawatt).

Mit einem Investitionsvolumen von Euro 605 Mio. ist das GKI gleichzeitig eine der grössten Investitionen in der Region seit Jahrzehnten. Die Inbetriebnahme ist frühestens im Jahr 2022 vorgesehen.